

Struktureller Anpassungsprozess im Baugewerbe Thüringens von 1995 bis 2004

Bei der Betrachtung der Entwicklung im Baugewerbe sollte berücksichtigt werden, dass in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung ein großer Nachholbedarf an Bauleistungen vorhanden war und gleichzeitig die finanziellen Mittel sowohl bei privaten als auch bei öffentlichen Auftraggebern, bedingt auch durch förderpolitische Maßnahmen, zur Verfügung standen. Diese Voraussetzungen gab es in allen neuen Bundesländern. In den Folgejahren trat unter anderem durch die eingetretene Marktsättigung auf dem Wohnungsmarkt, durch den Wegfall der besonderen steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus in den neuen Bundesländern, durch die Reduzierung der Förderung des Wohneigentums sowie durch weitere Rechtsänderungen eine Abschwächung der Baunachfrage ein, die zu einer sehr deutlichen Absenkung der Leistungen im Baugewerbe führte.

In den letzten Jahren fand ein struktureller Anpassungsprozess zum Abbau der durch die sinkende Auftragslage entstandenen Überkapazitäten mit zweistelligen rückläufigen Entwicklungsraten statt, der noch nicht abgeschlossen ist.

Im folgenden Beitrag wird zunächst die langfristige Entwicklung des Baugewerbes seit 1995 anhand der Ergebnisse der monatlichen bzw. vierteljährlichen Konjunkturerhebungen bei Betrieben größerer Unternehmen aufgezeigt. Anschließend folgt die Darstellung von Ergebnissen der Betriebe kleinerer Unternehmen. Der darauf aufbauende Vergleich ökonomischer Kennziffern zeigt den Beitrag und die ökonomische Bedeutung der Kleinbetriebe im Baugewerbe.

1. Entwicklung bei Betrieben von Unternehmen des Baugewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten (Monats- bzw. Vierteljahresberichts-kreis)

1.1 Baugewerbe insgesamt

Bei den Betrieben dieses Berichtskreises hat seit 1995 ein beträchtlicher Schrumpfungsprozess stattgefunden.

Zwischen 1995 und 2004 nahm im Thüringer Baugewerbe die **Zahl der Betriebe** um mehr als die Hälfte von 1 507 auf 658 Einheiten ab.

Von dem Rückgang war das Bauhauptgewerbe - bestehend aus den Zweigen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ – etwas stärker betroffen (- 59 Prozent) als das Ausbaugewerbe – bestehend aus „Bau-

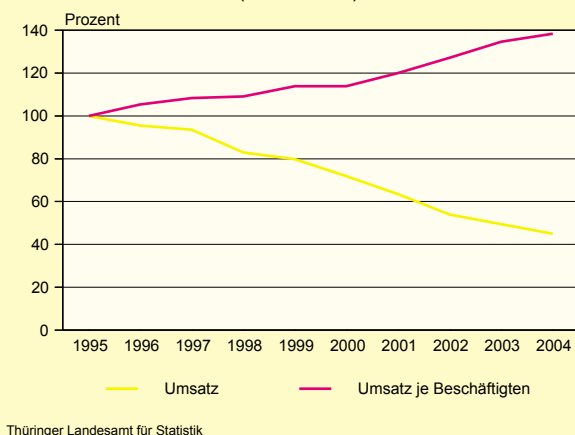
installation und sonstiges Ausbaugewerbe“ – (- 52 Prozent). Dadurch ist der zahlenmäßige Anteil des Bauhauptgewerbes am Baugewerbe insgesamt von 61 Prozent 1995 auf 57 Prozent 2004 gesunken.

Die **Umsatzleistungen** der Betriebe verringerten sich seit 1995 von Jahr zu Jahr.

Mit den vorliegenden Ergebnissen des Jahres 2004 wurde ein Umsatz von 2,5 Mrd. Euro erreicht, was einem Rückgang gegenüber 1995 um 3 Mrd. Euro bzw. 55 Prozent entspricht.

Der Umsatz verringerte sich im betrachteten Zeitraum in den neuen Bundesländern im gleichen Maße wie in Thüringen. In den alten Bundesländern wurde ein Absinken um 30 Prozent registriert.

Entwicklung von Umsatz und Umsatz je Beschäftigten im Baugewerbe Thüringens (1995 = 100)



Noch drastischer stellt sich als sichtbares Zeichen des Abbaus von Überkapazitäten der Rückgang der Beschäftigung im Baugewerbe dar:

Die **Beschäftigtenzahl** ging seit 1996 im Baugewerbe ständig zurück, d.h. bis zum Jahr 2004 um mehr als 52 Tsd. Personen, bzw. um über 67 Prozent. In diesem Zeitraum betrug der Rückgang der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 69 Prozent. In der Branche waren 2004 nur noch 16 494 Personen beschäftigt. Auch im Ausbaugewerbe sank die Beschäftigtenzahl um 63 Prozent auf 9 052. Da der Rückgang geringer ausfiel als im Bauhauptgewerbe, nahm die Bedeutung des Ausbaugewerbes im Hinblick auf das Beschäftigtenpotential gegenüber dem Bauhauptgewerbe etwas zu.

In den neuen Bundesländern wurden ähnlich wie in Thüringen etwa zwei Drittel der Bauarbeitsplätze abgebaut. In den alten Bundesländern war der Beschäftigtenrückgang mit fast 46 Prozent nicht so deutlich.

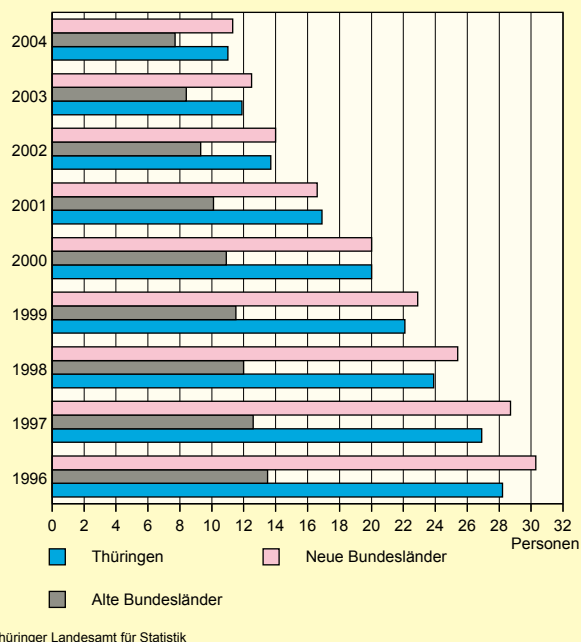
Die deutliche Abnahme der Beschäftigtenzahlen hat zu einem weiteren Rückgang der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wieviel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1 000 Einwohner entfallen.

Sie verringerte sich in Thüringen bei den Betrieben von Unternehmen von 20 und mehr Beschäftigten von 1996 bis 2004 um 62 Prozent und hatte im Jahre 2004 insgesamt eine Größe von rund 11 Beschäftigten je 1000 Einwohner erreicht.

Sie lag damit geringfügig unter der in den neuen Bundesländern, aber noch immer über der in den alten Bundesländern (8 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Der Bevölkerungsrückgang in Thüringen hatte auf die Entwicklung der Beschäftigtendichte nur einen sehr geringen Einfluss. Die Beschäftigtendichte ist in dem betrachteten Zeitraum in den neuen Bundesländern um 63 Prozent und in den alten Bundesländern um 43 Prozent gesunken.

Beschäftigtendichte im Baugewerbe der alten und neuen Bundesländer und in Thüringen



Bei der Beschäftigtendichte im Baugewerbe ist innerhalb der Länder Deutschlands vor allem ein Ost-West-Gefälle ersichtlich. Dieses Gefälle wird dadurch sichtbar, dass alle neuen Bundesländer über der Beschäftigtendichte der alten Bundesländer liegen.

Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens, den neuen und alten Bundesländern

Jahre	Beschäftigte je 1 000 Einwohner (Personen)		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1996	28,2	30,3	13,5
1997	26,9	28,7	12,6
1998	23,9	25,4	12,0
1999	22,1	22,9	11,5
2000	20,0	20,0	10,9
2001	16,9	16,6	10,1
2002	13,7	14,0	9,3
2003	11,9	12,5	8,4
2004	10,8	11,3	7,7

Die **Umsatzproduktivität** stieg von 1995 bis 2004 um 38 Prozent und erreichte 2004 knapp 98 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten. Diese positive Entwicklung kam jedoch dadurch zustande, dass der Rückgang der Zahl der Beschäftigten größer war als der des Umsatzes. Thüringen hatte damit in diesem Zeitraum eine etwas höhere Produktivitätssteigerung als die neuen Bundesländer (+ 33 Prozent). Die Baubetriebe in den alten Bundesländern steigerten die Produktivität in dem betrachteten Zeitraum um etwa 29 Prozent.

Trotz der positiven Produktivitätsentwicklung bestehen noch große Unterschiede vor allem zu den alten Bundesländern:

Der absolute Umsatz je Beschäftigten Thüringens lag im Zeitraum 1995 bis 2004 ständig unter dem der alten, aber auch der neuen Bundesländer.

Der Abstand Thüringens zu den alten Bundesländern verringerte sich jedoch in dem betrachteten Zeitraum. Der Anteil Thüringens an dem Produktivitätsniveau der alten Bundesländer stieg von 1995 bis 2004 um 6 Prozentpunkte auf knapp 83 Prozent.

Der Rückgang der **Lohnstückkosten** (hier der Anteil der Bruttolohn- und -gehaltsumme am Umsatz) von 1995 bis 2004 um 12 Prozentpunkte verlief nicht gleichmäßig. 2004 stiegen die Lohnstückkosten gegenüber dem Vorjahr auf einen Anteil von 24 Prozent leicht an.

Im Baugewerbe Thüringens lagen die Lohnstückkosten von 1995 bis 2004 über denen der neuen Bundesländer. Im Vergleich mit den alten Bundesländern hat Thüringen seit 1995 eine geringere Quote.

Ausgewählte Merkmale im Thüringer Baugewerbe im Vierteljahresdurchschnitt (VjD)

Jahr	Betriebe	Be-schäftigte	Umsatz	Umsatz je Be-schäftigten
	Anzahl		Mill. Euro	Euro
1995	1 507	77 527	1 370	17 667
1996	1 500	70 310	1 308	18 601
1997	1 524	66 885	1 280	19 138
1998	1 430	59 029	1 137	19 263
1999	1 303	54 338	1 092	20 103
2000	1 210	48 856	984	20 131
2001	1 021	41 012	870	21 204
2002	867	32 935	740	22 478
2003	725	28 458	677	23 773
2004	658	25 428	622	24 447

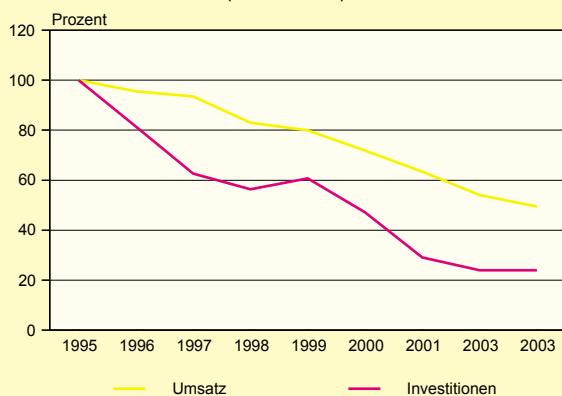
Im Zuge der nachlassenden Baukonjunktur nahmen die **Bruttoanlageinvestitionen** im Thüringer Baugewerbe zwischen 1995 und 2003 ebenfalls kontinuierlich ab und zwar um über 76 Prozent von 200 auf 48 Mill. Euro. Lediglich 1999 kam es zu einem vorübergehenden leichten Anstieg der Investitionstätigkeit (+ 8 Prozent gegenüber 1998).

Der Rückgang der Investitionen 2003 gegenüber 1995 wurde prozentual stärker durch das Ausbaugewerbe (- 82 Prozent, bzw. - 49 Mill. Euro) und etwas geringer durch das Bauhauptgewerbe (- 74 Prozent, bzw. - 102 Mill. Euro) verursacht.

Im Bundesdurchschnitt war die rückläufige Investitionsentwicklung mit - 61 Prozent geringer als im Freistaat.

Die **Investitionen pro Beschäftigten** beliefen sich 2003 im Thüringer Baugewerbe auf 1 912 Euro. Sie verringerten sich damit zu 1995 um 604 Euro bzw. 24 Prozent, da die Investitionssumme stärker abnahm als die Beschäftigtenzahl. Das Bauhauptgewerbe erreichte mit 2 344 Euro je Beschäftigten den doppelten Wert des Ausbaugewerbes (1 187 Euro).

Entwicklung von Umsatz und Investitionen im Baugewerbe Thüringens (1995 = 100)



Thüringer Landesamt für Statistik

Im Bundesdurchschnitt betragen die Investitionen je Beschäftigten 2 284 Euro. Der Rückgang zum Vorjahr fiel hier mit -22 Prozent etwas moderater aus.

Im Jahr 2003 zeigte das **Verhältnis der Investitionen zum Umsatz**, dass 2,3 Prozent des Umsatzes investiv gebunden waren. 1995 waren es noch 3,8 Prozent.

Auch hier hatte das Bauhauptgewerbe 2003 mit 2,5 Prozent einen höheren Anteil als das Ausbaugewerbe mit 1,6 Prozent.

Im Bundesdurchschnitt waren 2003 2,0 Prozent des Umsatzes investiv gebunden.

1.2 Bauhauptgewerbe

Der **Umsatz** des Monatsberichtsgebietes im Bauhauptgewerbe verringerte sich von 1995 bis 2004 um 55 Prozent auf 1 775 Mill. Euro. Seit 1995 ist ein ständiger Rückgang um jährlich durchschnittlich rund 240 Mill. Euro zu beobachten. In den neuen Bundesländern fiel der Rückgang prozentual etwas höher aus (- 57 Prozent) und in den alten Bundesländern deutlich geringer (- 35 Prozent).

Die Zahl der beschäftigten **Personen** im Bauhauptgewerbe sank von 1995 bis 2004 jährlich durchschnittlich um ca. 4 100 Personen. Mit den im Jahr 2004 ermittelten 16 Tsd. beschäftigten Personen trat gegenüber dem Jahr 1995 ein

Beschäftigtenrückgang um rund 37 Tsd. Personen bzw. 69 Prozent ein. In den neuen Bundesländern verringerte sich die Zahl der beschäftigten Personen mit etwa 70 Prozent nur unwesentlich stärker, während in den alten Bundesländern ein Abbau von rund 53 Prozent zu beobachten war.

Die **Umsatzproduktivität** des Thüringer Bauhauptgewerbes erhöhte sich von 1995 bis 2004 um 45 Prozent. Etwa das gleiche Entwicklungstempo erreichten die neuen Bundesländer. Im Durchschnitt der alten Bundesländer stieg die Umsatzproduktivität um 38 Prozent. Die in Thüringen im vergangenen Jahr erreichten absoluten 108 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten entsprachen 94 Prozent des Produktivitätsniveaus der neuen und 80 Prozent der alten Bundesländer.

Während von 1995 bis 1996 im Thüringer Bauhauptgewerbe noch ein Wachstum bei den **Auftragseingängen** vorhanden war, gingen diese ab 1997 bis 2003 ständig zurück.

2004 war erstmals wieder ein leichtes Plus zu verzeichnen, so dass für 2005 ein etwas gemäßiger Umsatzrückgang erwartet werden kann.

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe veränderten sich im Monatsdurchschnitt zum jeweiligen Vorjahr wie folgt:

1996 zu 1995	+1,0	Prozent
1997 zu 1996	-13,6	Prozent
1998 zu 1997	-7,0	Prozent
1999 zu 1998	-3,9	Prozent
2000 zu 1999	-10,5	Prozent
2001 zu 2000	-13,4	Prozent
2002 zu 2001	-10,5	Prozent
2003 zu 2002	-10,0	Prozent
2004 zu 2003	+0,3	Prozent

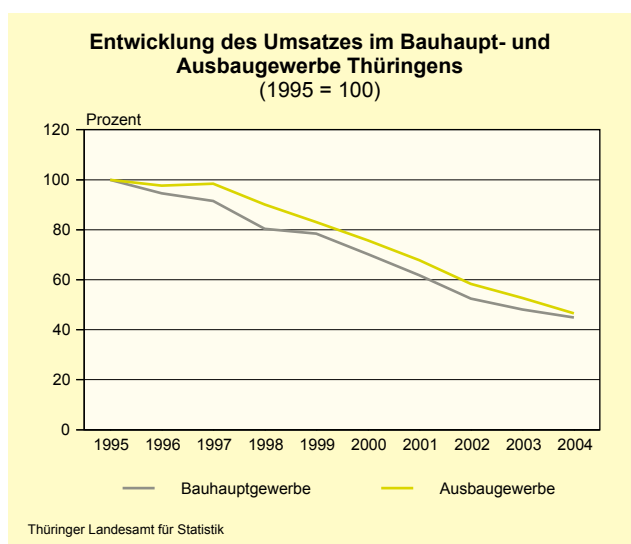
Die **Auftragsbestände** im Bauhauptgewerbe verringerten sich seit 1995 um knapp die Hälfte auf 497 Mill. Euro per 31.12.2004. Bedingt durch das etwas geringere Absinken des baugewerblichen Umsatzes im Vergleich zu den Auftragsbeständen ging die Reichweite der Auftragsbestände von 3,7 Monaten per 31.12.1995 auf 3,4 Monate per 31.12.2004 zurück. Mit diesem Wert hatte Thüringen die gleiche Reichweite wie die neuen Bundesländer, erreicht aber nicht die Reichweite von Deutschland (3,8 Monate).

1.3 Ausbaugewerbe

Der **Umsatz** des Vierteljahresberichtsgebietes im Ausbaugewerbe sank von 1995 bis 2004 um fast 54 Prozent. Nachdem der Umsatz 1995 bis 1997 auf etwa gleichem Niveau lag, ging er ab 1998 stetig zurück. Damit wirkte sich die bereits seit 1995 rückläufige Tendenz im Bauhauptgewerbe auch auf das Ausbaugewerbe aus.

2004 wurde ein Gesamtumsatz von etwa 712 Mill. Euro erreicht, 818 Mill. Euro weniger als 1995.

Im Ausbaugewerbe der neuen Bundesländer ging der Umsatz etwas langsamer zurück (- 47 Prozent). In den alten Bundesländern war die rückläufige Entwicklung mit - 19 Prozent deutlich niedriger.



Die Zahl der beschäftigten **Personen** im Thüringer Ausbaugewerbe sank von 1995 bis 2004 jährlich durchschnittlich um ca. 1 700 Personen, d.h. insgesamt um rund 16 Tsd. Beschäftigte bzw. 63 Prozent. Die neuen Bundesländer verzeichneten einen nicht so starken Arbeitsplatzabbau (- 59 Prozent) und in den alten Bundesländern verringerte sich die Beschäftigtenzahl um rund 30 Prozent.

Die **Umsatzproduktivität** des Ausbaugewerbes stieg in Thüringen von 1995 bis 2004 um knapp 27 Prozent auf 79 Tsd. Euro. In den neuen Bundesländern stieg der Umsatz je Beschäftigten mit 29 Prozent (auf 84 Tsd. Euro) etwas deutlicher und in den alten Bundesländern mit 16 Prozent (auf 97 Tsd. Euro) langsamer.

2. Entwicklung bei Betrieben von Unternehmen des Baugewerbes mit weniger als 20 Beschäftigten (Kleinbetriebe)

Kleinbetriebe des Baugewerbes werden im Rahmen der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (alle Betriebe) und der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe (Betriebe von Unternehmen ab 10 Beschäftigte) befragt. Die erhobenen Daten beziehen sich im Bauhauptgewerbe auf den Berichtsmonat Juni, im Ausbaugewerbe auf das 2. Vierteljahr.

Die Bedeutung der Ergebnisse der Kleinbetriebe wird erst in der zusammenhängenden Darstellung der Ergebnisse für alle Betriebe, das heißt im Vergleich zu den Ergebnissen der Betriebe des Monats- bzw. Vierteljahresberichtsgebietes deutlich.

Während die **Zahl der Betriebe** des Monats- bzw. Vierteljahresberichtsgebietes seit 1997 um mehr als die Hälfte abnahm, erhöhte sich die Zahl der Kleinbetriebe von 1995 bis 2004 um mehr als 1 600, wobei im Bauhauptgewerbe 1 738 Betriebe zu- und im Ausbaugewerbe 115 Betriebe abgingen. Durch diese insgesamt positive Entwicklung erhöhte sich der Anteil der Kleinbetriebe an den Betrieben insgesamt. 2004 hatte nur noch jeder 7. Betrieb 20 und mehr Beschäftigte. Das Baugewerbe wird damit zahlenmäßig mit einem Anteil von 86 Prozent von kleineren Betrieben dominiert. 1995 waren es noch 54 Prozent. Der Anteil 2004 ist im Bauhauptgewerbe mit 90 Prozent noch wesentlich höher als im Ausbaugewerbe mit 64 Prozent. Ursache für diesen Strukturwandel ist der seit Jahren andauernde Beschäftigtenabbau. Dadurch wechselt ein Teil der Betriebe in niedrigere Betriebsgrößenklassen. Dazu kommt, dass nur bei den Kleinbetrieben Abgänge von Betrieben durch eine entsprechende Zahl von Zugängen kompensiert wurden.

Die Zahl der **Beschäftigten** in den Kleinbetrieben sank insgesamt von 1995 bis 2004 um knapp 100 Personen, wobei 1995, 1996 und 1998 noch ein jährlicher Zuwachs zu verzeichnen war.

Die Entwicklung der Beschäftigten gegenüber 1995 verlief im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe entgegengesetzt:

Während im Bauhauptgewerbe die Beschäftigten um über 1 800 Personen zunahmen, gingen im Ausbaugewerbe über 1 900 Arbeitsplätze verloren.

2004 betrug der Anteil des Betriebskreises der Kleinbetriebe an den Beschäftigten insgesamt 43 Prozent, wobei das Bauhauptgewerbe mit 48 Prozent einen höheren Beschäftigtenanteil auswies als das Ausbaugewerbe mit 39 Prozent.

Die Weiterentwicklung kleinbetrieblicher Strukturen lässt sich auch anhand der Entwicklung der **durchschnittlichen Betriebsgröße** (Beschäftigte je Betrieb) nachvollziehen.

Ende Juni 1995 waren im gesamten Baugewerbe Thüringens im Durchschnitt 30 Beschäftigte je Betrieb tätig.

In den neuen Bundesländern waren es ebenfalls 30 und in den alten Bundesländern 19 Beschäftigte je Betrieb. Die Betriebsgröße in Thüringen war damit fast um ein Drittel höher als in den alten Bundesländern.

Im Laufe der nächsten Jahre fand ein Anpassungsprozess statt, so dass Ende Juni 2004 in Thüringen nur noch durchschnittlich 11 Beschäftigte je Betrieb tätig waren. In den neuen Bundesländern waren es 12, in den alten Bundesländern 13 Beschäftigte je Betrieb.

Die zahlenmäßig dominierenden Kleinbetriebe trugen 2004 jeweils mit 38 Prozent im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe mit 37 Prozent zum **Umsatz** bei.

Im Gegensatz zu den größeren Betrieben mit sinkenden Umsatzzahlen seit 1995 zeigte sich bei den Kleinbetrieben des Bauhauptgewerbes ein jährliches Umsatzwachstum mit Ausnahme der Jahre 2000, 2002 und 2004.

Bei den Kleinbetrieben des Ausbaugewerbes ging mit den abnehmenden Betriebs- und Beschäftigtenzahlen der Umsatz bis 2003 ständig zurück, im Jahr 2004 wurde erstmals wieder das Umsatzniveau des Vorjahres erreicht.

Ausblick

Aufgrund der vorliegenden Daten ist auch für das Jahr 2005 nicht mit einer Trendwende im Thüringer Baugewerbe, sondern mit einem weiter andauernden jedoch abflachenden Anpassungsprozess zu rechnen, resultierend unter anderem aus dem weiteren Abbau der Überkapazitäten, aus der zurückgehenden Förderung im privaten Bereich sowie der finanziellen Situation öffentlicher Auftraggeber.

Im Zuge des Anpassungsprozesses wird die Bedeutung der Kleinbetriebe weiter steigen.

Wird beispielsweise das Baugewerbe der alten Bundesländer als Maßstab angenommen, so müsste rein rechnerisch im Baugewerbe Thüringens ausgehend vom Stand 2004 ein Viertel der Arbeitsplätze abgebaut werden, um das Niveau der alten Bundesländer zu erreichen.

Bei der Einschätzung der Entwicklung des Baugewerbes darf die gesamtwirtschaftliche Situation nicht außer Acht gelassen werden:

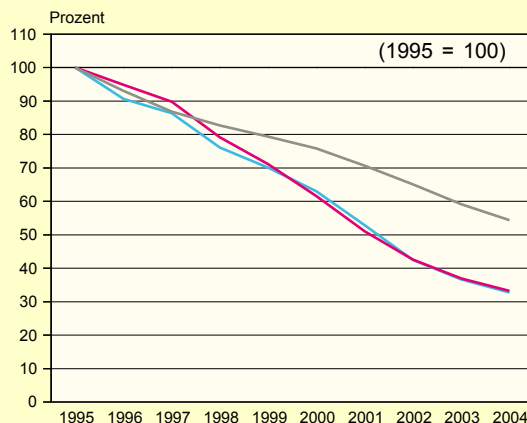
Die konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaftsbereiche beeinflusst die Investitionen in den betreffenden Bereichen. Zum Beispiel ist im Verarbeitenden Gewerbe Thüringens festzustellen, dass gleichzeitig mit den seit 1999 zurückgehenden Investitionen der Bauanteil der Investitionen im Vergleich zu den Ausrüstungsinvestitionen überdimensional geschrumpft ist. So sind die Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt im Vergleich zu 1995 um 6 Prozent zurückgegangen, die Investitionen in Gebäude und Grundstücke jedoch um 53 Prozent.

Vergleich ausgewählter Merkmale des Baugewerbes in Thüringen mit den neuen und alten Bundesländern

1. Monatsberichtskreis des Baugewerbes

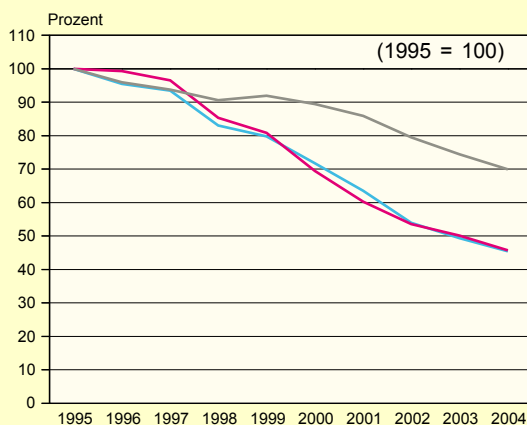
Beschäftigte im Vierteljahresdurchschnitt (VJD)

Jahre	Beschäftigte (VJD) in Personen		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	77 527	492 103	964 229
1996	70 310	466 869	896 635
1997	66 885	441 766	837 173
1998	59 029	389 564	797 119
1999	54 338	349 810	765 274
2000	48 856	303 175	730 477
2001	41 012	250 849	682 065
2002	32 935	209 814	627 481
2003	28 458	182 091	570 342
2004	25 428	163 461	524 787



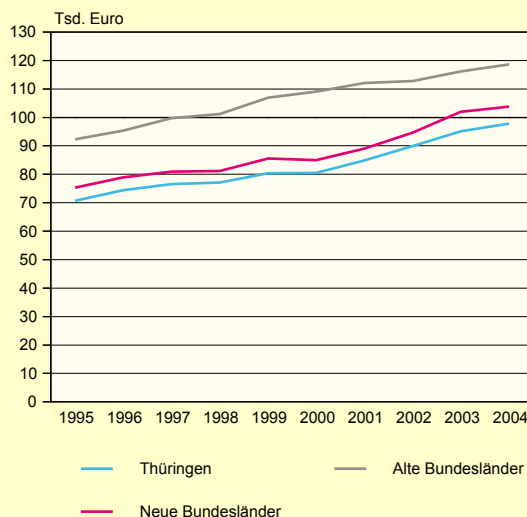
Gesamtumsatz

Jahre	Umsatz in Mill. Euro		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	5 479	37 070	88 999
1996	5 231	36 823	85 478
1997	5 120	35 778	83 511
1998	4 548	31 610	80 643
1999	4 369	29 945	81 796
2000	3 934	25 778	79 680
2001	3 479	22 343	76 448
2002	2 961	19 856	70 735
2003	2 706	18 570	66 243
2004	2 487	16 954	62 224



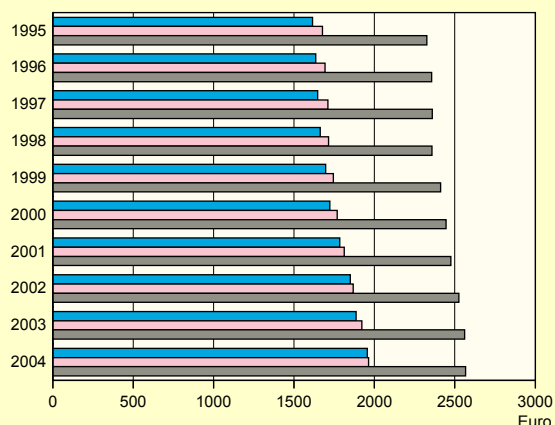
Umsatzproduktivitäten

Jahre	Umsatz je Beschäftigten in Euro		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	70 670	75 331	92 300
1996	74 403	78 872	95 332
1997	76 554	80 989	99 753
1998	77 052	81 143	101 169
1999	80 413	85 603	106 885
2000	80 524	85 028	109 080
2001	84 817	89 071	112 083
2002	89 910	94 635	112 729
2003	95 093	101 979	116 146
2004	97 787	103 722	118 571



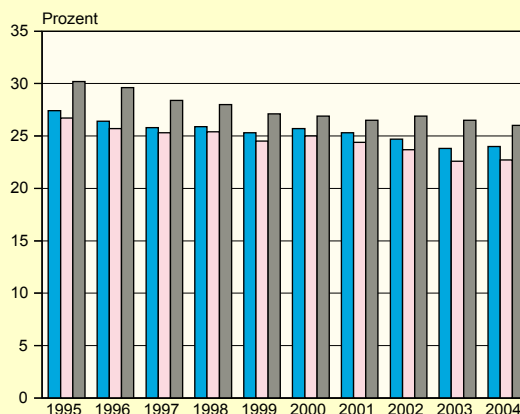
Durchschnittslohn im Monatsdurchschnitt (MD)

Jahre	Bruttolohn/-gehalt je Beschäft. in Euro (MD)		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	1 615	1 676	2 325
1996	1 635	1 692	2 355
1997	1 647	1 710	2 359
1998	1 663	1 714	2 357
1999	1 697	1 745	2 412
2000	1 723	1 769	2 446
2001	1 785	1 812	2 476
2002	1 850	1 867	2 525
2003	1 886	1 922	2 561
2004	1 955	1 964	2 567



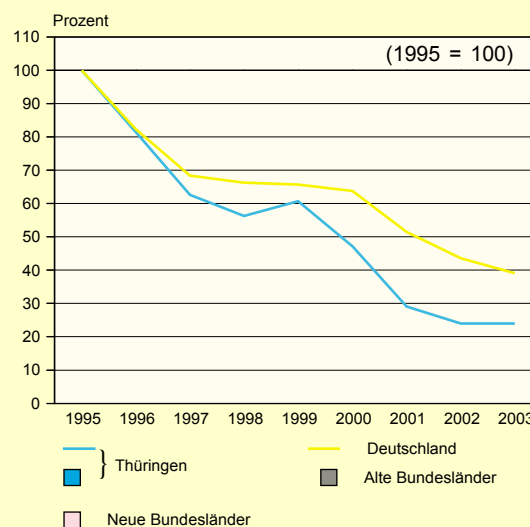
Lohnstückkosten (Anteil Bruttolohn- und -gehaltsumme am Umsatz)

Jahre	Lohnstückkosten in Prozent		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	27,4	26,7	30,2
1996	26,4	25,7	29,6
1997	25,8	25,3	28,4
1998	25,9	25,4	28,0
1999	25,3	24,5	27,1
2000	25,7	25,0	26,9
2001	25,3	24,4	26,5
2002	24,7	23,7	26,9
2003	23,8	22,6	26,5
2004	24,0	22,7	26,0



Investitionen

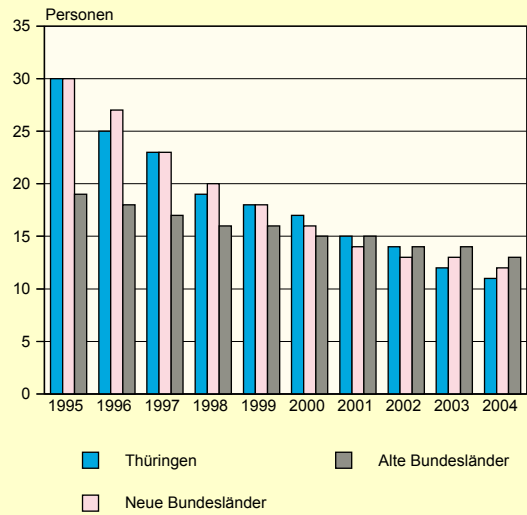
Jahre	Investitionen in Mill. Euro	
	Thüringen	Deutschland
1995	200	4 346
1996	163	3 576
1997	125	2 971
1998	113	2 883
1999	121	2 857
2000	94	2 772
2001	58	2 239
2002	48	1 894
2003	48	1 698



2. Baugewerbe insgesamt ¹⁾

Beschäftigte je Betrieb im Baugewerbe

Jahre	Beschäftigte je Betrieb in Personen		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	30	30	19
1996	25	27	18
1997	23	23	17
1998	19	20	16
1999	18	18	16
2000	17	16	15
2001	15	14	15
2002	14	13	14
2003	12	13	14
2004	11	12	13



1) Alle Betriebe des Bauhauptgewerbes und Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 10 und mehr Beschäftigten